

Kommunalwahlprogramm der FDP Pforzheim

Pforzheim wieder schlau machen

Pforzheim hat viele Potenziale, die brach liegen und eine Reihe von Herausforderungen, die es anzupacken gilt. Viel davon lässt sich auf unglücklich gemanagte Strukturwandel zurückführen, flankiert von politischen Fehlentscheidungen, die teils Jahrzehnte zurückliegen, teils in jüngerer Vergangenheit passiert sind. Es gilt nun, für die kommenden fünf Jahre Lösungen zu finden, **Pforzheim wieder schlau zu machen**. Dazu gehört, sich dafür einzusetzen, dass Pforzheim einige der zweifelhaften Spitzenplätze los wird, etwa bei der hohen Arbeitslosen- und Flüchtlingsquote, der Steuerbelastung für Bürger und Unternehmen und dem Empfinden, die Innenstadt sei unsicher und unattraktiv. Wir Freien Demokraten wollen die klammen Kassen der Stadt nachhaltig sanieren, die Innenstadt attraktiv machen und die hervorragende geographische Lage der Stadt und ihre Voraussetzungen so nutzen, dass sich durch kluges politisches Handeln wirtschaftliche Prosperität einstellt, die einen Mehrwert für die Bürger bietet. Zentrale Voraussetzung und Stellschraube dafür ist es, den Haushalt der Stadt strukturell zu entlasten, zu entschlacken, um Doppelstrukturen und unnötige Ausgaben zu reduzieren, so dass die Handlungsmöglichkeiten des Gemeinderats, freiwillige Aufgaben der Stadt zu beschließen, erweitert werden.

1. Individuelle Mobilität

Den ideologischen Kampf gegen das Auto lehnen wir entschieden ab. Autos sind für uns unverhandelbarer Bestandteil der individuellen Mobilität der Bürger. Sie gehören genauso zur Mobilität wie Bus, Bahn, Fahrrad, E-Scooter oder der klassische Fußmarsch. Deshalb lehnen wir es ab, dogmatisch Autofahrer zu vergrämen und sehen es auch als veritablen Standortfaktor für die Pforzheimer Innenstadt, diese mit dem Auto zu erreichen. Was wir zudem wollen, ist den leidigen Schilderwald zu beseitigen, der durch den Flickenteppich zwischen Tempo 30 und Tempo 50 sowie den Nachtfahrgeboten entstand, die zwischen 22 und 6 Uhr 30er-Zonen aus Abschnitten machen, die tagsüber mit Tempo 50 befahren werden können. **Deshalb wollen wir flächendeckend Tempo 40** in der Stadt einführen. **Pläne der Stadtverwaltung, noch zwei weitere Blitzer anzuschaffen, um die Stadtkasse aufzubessern, lehnen wir ab**. Aufgeschlossen sind wir für alle Maßnahmen, die die Mobilität der Bürgerschaft befördern. Dabei sind wir technologieoffen und beurteilen Maßnahmen von Fall zu Fall. Dabei kommt es uns auf den Mehrwert und die Kosten an, die für Stadt und Bürger entstehen, nicht auf den Verkehrsträger. Zudem wollen wir zur Stärkung des Einzelhandels, der Attraktivität der Innenstadt sowie zur Leerstandsbehebung im Zentrum **zwei zentrale Verkehrsachsen für den motorisierten Individualverkehr öffnen**. Wir konstatieren: **Die grüne Vergrämung der Autos aus der Innenstadt ist gescheitert!** Die mithin einzige Straße, in der die Kombination aus inhabergeführtem Einzelhandel, Gastronomie und attraktiver Innenstadt tatsächlich und zuverlässig funktioniert ist die Dillsteiner Straße. Denn sie ist mit dem Auto erreichbar und die Bürgerschaft hat die Möglichkeit, kurz zu parken.

Dieses funktionierende Konzept wollen wir auf weitere Teile der Innenstadt ausweiten und fordern deshalb die **Öffnung der Bahnhof- sowie der Leopoldstraße für privaten Autoverkehr**, um eine **Nord-Süd-Achse** zu implementieren, die auch die wegfallende Schloßbergauffahrt kompensieren soll.

Zudem wollen wir die Östliche mit der Westlichen Karl-Friedrich-Straße und dem Leopoldplatz verbinden und die ehemalige Brötzinger Gasse öffnen, um eine Ost-West-Achse zu erhalten. **Wir wollen die Fußgängerzone für den Autoverkehr öffnen.** Die ehemals „gute Stube“ der Stadt verkommt zusehends, das Galeria Karstadt Kaufhof-Gebäude steht aktuell leer. Wir sind der festen Überzeugung, dass es neue Impulse benötigt, um das Herzstück unserer Stadt wieder zum Blühen zu bringen. Auf diesen beiden Verkehrsachsen wollen wir die Möglichkeiten schaffen, Kurzparkmöglichkeiten für Besorgungen und Abholungen zu realisieren. Für die **Ausfallstraßen** wollen wir ein Tempolimit von **50 km/h** etablieren, denn wir sind überzeugt: Schaffen wir die Möglichkeiten für das Umland und die stadtauswärtigen Stadtteile, rasch in die Innenstadt zu kommen, attraktivieren wir diese wieder. Das ist unser Ziel. Wir wollen die Verkehrsführung so verbessern, dass Pforzheim wieder zur **Einkaufsstadt** wird, in die die Leute gerne kommen.

2. Migration

Wir stehen dazu, dass Pforzheim eine Stadt ist, in der Menschen mit Wurzeln aus mehr als 100 Ländern leben. Das empfinden wir als Bereicherung und viele von uns Freien Demokraten haben ebenfalls eine Migrationsgeschichte. Wir sehen aber auch, dass nicht alles eine Bereicherung darstellt, sondern manches auch eine Belastung ist, insbesondere im Bereich jener, die Hilfe benötigen. Das hängt auch maßgeblich damit zusammen, dass Pforzheim mit 6,6 Prozent die landesweit mit Abstand höchste Flüchtlingsquote und überdies die einzige Abschiebehaftanstalt des Landes Baden-Württemberg hat, die auch noch mitten in einem Wohngebiet liegt. All dies allerdings, ohne dass das Land die Anstrengungen in der Höhe würdigen würde, wie es angesichts der Quote notwendig wäre. Wir Freie Demokraten sprechen uns deshalb ganz klar und unmissverständlich **gegen die Einrichtung einer Landeserstaufnahmestelle für Geflüchtete** aus. Denn das halten wir für eine Belastung, die angesichts der bereits jetzt enorm hohen Quote nicht zusätzlich auf die Stadt zukommen sollte. Vielmehr wollen wir Anstrengungen befördern, den Spitzenplatz bei der Flüchtlingsquote zu reduzieren, auch um Raum zu schaffen, diejenigen besser integrieren zu können, die bereits hier sind.

Wir wollen diejenigen aufnehmen, die hier arbeiten und Steuern zahlen, aber nicht diejenigen, die das nicht tun.

3. Nachhaltige Finanzen

Wir Freien Demokraten haben eine Lösung identifiziert, den Haushalt auf Jahre hinaus so aufzustellen, dass die Handlungsfähigkeit nicht nur temporär für ein oder zwei Doppelhaushalte verbessert, sondern mittel- bis langfristig hergestellt wird, indem die Verwaltungsstrukturen der Stadt endlich in die 2020er-Jahre überführt werden.

Im Jahr 2019 hatte nur ein kleiner einstelliger Prozentsatz der Mitarbeiter der Verwaltung die Möglichkeit von zu Hause aus zu arbeiten. Durch die Corona-Pandemie hat sich der Umgang damit gravierend geändert und gemäß der Auskunft des Oberbürgermeisters ist eine Homeoffice-Quote von 40 Prozent erreicht. Das bedeutet, dass viele Büros und Arbeitsplätze nur wenig genutzt werden.

Pforzheim wieder schlau zu machen bedeutet für uns Freie Demokraten deshalb, diesen geänderten Realitäten so ins Auge zu blicken, dass gleichermaßen die Interessen der Beschäftigten wie der Steuerzahler gewahrt sind. Homeoffice ist mittlerweile kein Luxus mehr, sondern von den Beschäftigten eingeforderte Lebenswirklichkeit und Praxis. Die 40 Prozent der Zeit ungenutzten Arbeitsplätze wollen wir so umgestalten, dass **20 Prozent der Fläche eingespart** wird.

Schalldichte Kabinen für Telefonate oder konzentriertes Arbeiten, Desksharing und clevere Raumkonzepte wollen wir so umsetzen, dass die Arbeitsplätze für die Beschäftigten selbst attraktiver werden, aber gleichermaßen die Kosten für die Stadt erheblich reduziert werden können, weil weniger Fläche benötigt wird. So lässt sich jährlich ein **zweistelliger Millionenbetrag** einsparen, den wir in eine Attraktivitätssteigerung der Stadt und Steuersenkungen für Bürgerschaft und Unternehmen investieren wollen.

4. Wirtschaft

Zum Jahresende 2023 ist es der FDP-Fraktion gelungen, bei der Verabschiedung des Doppelhaushalts eine Mehrheit für eine **Absenkung des Gewerbesteuerhebesatzes** um 10 Prozentpunkte samt Gegenfinanzierung durch Streichungen von Unnötigem, wie etwa einem Diversitätskonzept für das Theater, zu bekommen. Es ist ein großer Erfolg der vier Stadträte der FDP, einen Antrag durchzubringen, der diese Steuersenkung durchsetzt, gleichsam aber gegenfinanziert. Nichtsdestotrotz thront Pforzheim weiterhin in der landesweiten Spitzengruppe, was die Belastung durch die Gewerbesteuer angeht. Die durch die Reduzierung der Verwaltungsflächen freiwerdenden Mittel wollen wir zu einem Teil darin investieren, die Steuerbelastung für unsere Unternehmen weiter zu senken. Gewerbeflächen wollen wir – wo möglich – ausweiten, Expansionswünsche unserer heimischen Unternehmen fördern und um Neuansiedlungen werben. Wir wollen die verfügbaren Flächen sinnvoll nutzen.

5. Bildung

Wir wollen den Bildungsstandort Pforzheim stärken. Frühkindliche Bildung, den Ausbau der Kita-Plätze, die Sanierung unserer Schulen und die beruflichen Schulen wollen wir stärken. Der Mangel an Kita-Plätzen droht sich im Bereich der Grundschulen fortzusetzen. Wir sind bereit, hier zu **investieren, um möglichst gute Bildung für die Pforzheimer Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten**. Zur Hochschule bekennen wir uns, sie wollen wir unterstützen. Einer der wenigen Bereiche, in dem wir eine Personalausweitung bei der Stadtverwaltung befürworten, ist für Kitas und Bildung.

6. Kultur

Wir Freie Demokraten stehen zu den Kultureinrichtungen der Stadt, ihrer Orchester, dem Theater und auch allen privaten Angeboten. Sie wollen wir befördern, denn **Kultur ist für uns ein großer Wert** an sich. Was wir ablehnen, sind teure Projekte, die nur wenigen zu Gute kommen, kaum verständlich sind, aber riesige Mittel binden.

7. Lebendige Innenstadt

Wir wollen uns für eine **lebendige Innenstadt** einsetzen, in die die Bevölkerung gerne geht. Für das Gebäude der ehemaligen Galeria Kaufhof können wir uns eine Nutzung durch die Hochschule vorstellen, ggf. kombiniert mit Einkauf, Wohnen und Gastronomie. Wir wollen studentisches Leben in der Stadt. Ebenso wollen wir Gastronomie, Veranstaltungen und Kultur, die Flussufer bieten aus unserer Sicht noch Potenziale.

8. Sicherheit und Sauberkeit

Zu einer lebenswerten Stadt gehören für uns auch ein sauberes Stadtbild und die Sicherheit der Bevölkerung. Wir unterstützen deshalb Initiativen wie das „Anti-Graffiti-Mobil“, um Schmierereien aus dem Stadtbild zu entfernen. Ebenso ein starkes Engagement für die Sauberkeit der Stadt. Um die Sicherheit zu stärken, wollen wir beim Land für mehr Polizisten werben, teure Alibi-Lösungen wie den kommunalen Ordnungsdienst lehnen wir ab.

9. Soziales

Soziale Einrichtungen, die Bedürftige unterstützen, Menschen aus Suchtproblemen führen und auch präventiv tätig sind, befürworten wir. Was wir aber nicht wollen, sind Doppelstrukturen, die begonnen werden, weil mit Europäischen-, Bundes- oder Landesmitteln hochsubventionierte Programme für anfangs geringe städtische Eigenmittel möglich sind, die im Anschluss am städtischen Haushalt hängen bleiben. Wir investieren gerne Geld in soziale Belange, wollen aber sichergestellt wissen, dass diese etwas bewirken. Wir legen deshalb Wert auf ein **funktionierendes Sozialcontrolling und sind auch bereit, Programme wieder zu streichen**, wenn die Wirkung zu wenig erkennbar wird.

10. Wohnen

Die Schaffung von Wohnraum ist auch für Pforzheim zentral, die Stadt ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Der **Erschließung neuer Baugebiete** stehen wir deshalb offen gegenüber. Nachverdichtung, dort wo sie sinnvoll ist, sehen wir ebenfalls positiv. Die überflüssigen Verwaltungsflächen in der Stadt zum Teil in Wohnraum umzuwandeln, halten wir für zielführend. Die Grundsteuer wollen wir auch für Menschen mit größeren Grundstücken auf erträglichem Maße halten. **Mit der grün-schwarzen Reform der Grundsteuer droht eine gewaltige Erhöhung der Grundsteuer.**

Einen Teil unserer Einsparvorschläge wollen wir deshalb in eine **Absenkung der Grundsteuer** investiert wissen, denn diese betrifft alle Bürger.

So fördern wir auch den Binnenkonsum. Gängelungen von Eigenheimbesitzern wie etwa eine Baumschutzsatzung lehnen wir ab, denn wir haben ein positives Menschenbild und vertrauen darauf, dass Gartenbesitzer zum Wohle ihres Gartens handeln.

11. Bürger- und unternehmernahe Verwaltung

Pforzheim sollte sich ein Beispiel an Estland nehmen. Dort braucht es nur wenige Minuten, um online ein Unternehmen zu gründen, so gut wie alle Verwaltungsvorgänge können online vorgenommen werden. Wir wollen eine **Dienstleistungskultur in der Verwaltung**, die die Anliegen von Bürgern und Unternehmen mit einem Servicegedanken aufgreift, Spielräume zu Gunsten der Bürger ausschöpft, schnell, agil und digital handelt. Gendersterne, Binnen-Is, Doppelpunkte im Wortinnern und dergleichen lehnen wir in städtischem Auftreten entschieden ab. **Schaffen statt Gendern!**